

begehren

Projekt, abgelehnt

28. August 2004 — Horgen, CH — Projektwettbewerb — kuratiert vom Kulturverein Horgen

Gegebenheiten — In Horgen ist der Zugang zum Erholungsraum See durch Zugschienen, Autostrassen, private Grundstücke und Häuserreihen für die Bevölkerung stark beeinträchtigt. Köppl/Začek sind vom Kulturverein Horgen eingeladen, im Rahmen eines Wettbewerbs ein Projekt zu entwickeln, das die Problematik des Seezugangs aufgreift.

Ablauf — Als Künstler und Ausländer stellen X und Y ein ausserordentliches Einbürgerungsbegehren an die Gemeinde Horgen. Sie wollen darauf hinweisen, dass die Gestaltung des Lebensraumes in einer Demokratie in den Händen der Bürgerinnen und Bürger liegt. In Gesprächen mit der Bevölkerung von Horgen wird für das Projekt recherchiert. Im Zentrum steht das Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft. Die Fragestellungen richten sich auf alltägliche, persönliche Auseinandersetzungen: Wie gehe ich damit um, wenn ich überstimmt werde? Welche Auswirkungen der getroffenen Entscheidungen betreffen mich? Glaube ich daran, meine Umwelt mitgestalten zu können? Die gesammelten Aussagen werden als Laufschrift auf der Bahnschranke beim Ortsmuseum am See montiert. Bei geschlossenen Barrieren treffen jeweils zwei Aussagen aufeinander.

Folgen — Irrtümlicherweise wird die Projekteingabe im Stadthaus Horgen der Abteilung für Einbürgerungsgesuche zugestellt. Nach Aufklärung des Irrtums behandelt die Kunstkommission nachträglich die Eingabe und lehnt sie ab.

AUSSERORDENTLICHES EINBÜRGERUNGSBEGEHREN DER KÜNSTLER

PETER ZACEK (WASSERMANN)

Geb. am 21. 1. 1962 in Wien (A)

Niederlassung C

JÖRG KÖPPL (KREBS)

Geb. am 10. 7. 1964 in Baden (CH)

Niederlassung C

Projektbeschreibung

Wir sehen das Problem nicht darin, eine Beziehung zum Wasser herzustellen - uns allen ist klar, was Wasser bedeutet – sondern zu fragen: Wodurch wird die Gestaltung des Lebensraums bestimmt? Uns fasziniert die Institution der Gemeindeversammlung, und die dahinter liegenden Bilder von Souverän und Demokratie. Wie und warum einigen wir uns auf welche Vorhaben?

Als Künstler und Ausländer stellen wir Einbürgerungsbegehren an die Gemeinde Horgen. Es geht dabei nicht um unsere Person, sondern um eine Integration unserer künstlerischen Sichtweisen in die Gemeindeversammlung, die wir in einer Ansprache performativ formulieren werden.

Die Recherche findet in Form von Gesprächen mit der Bevölkerung von Horgen statt. Fragen nach dem Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft stehen im Zentrum. Durch die Fragestellung und die nachträgliche Bearbeitung werden alltägliche Grundannahmen aufgebrochen. (Wie gehe ich damit um, wenn ich überstimmt werde? Welche Auswirkungen der getroffenen Entscheidungen betreffen mich? Glaube ich daran, meine Umwelt mitgestalten zu können? Wie weit? Was sind Sachzwänge? u.s.w.)

Die gesammelten Aussagen werden als Laufschrift auf der Bahnschranke beim Ortsmuseum am See montiert. Wenn die vier Barrieren geschlossen sind, treffen auch jeweils zwei verschiedene Aussagen aufeinander. Da dieser Bahnübergang vor allem von Fussgängern benützt wird, kann die Schrift klein sein (Buchstabenhöhe: 4cm). Die Programmierung der Laufschriftkästen (Bewegungsrichtung, Stillstand, u.s.w.) bietet vielfältige Möglichkeiten.

Keine Insel

Zuerst ist die Gemeinde, dann der See.

Wie konnte es soweit kommen, mit Horgen und seinem See?

Fremd sein ist eine künstlerische Haltung.

Begeben uns mit Haut und Haar in eine Situation.

Was spricht für oder gegen die Einbürgerung.

Wir verzichten auf Abgrenzungen.

Über den See reden. Über Demokratie.

Den Horgenern ans Herz wachsen.

Die Horgener sollen sich ein Bild von uns machen können.